



**PROJEKT
TÖSS**

Schlussbericht

Resultate der Umsetzung 2006 bis 2010 (Seite 4)

Dialog und Partizipation auch in Zukunft (Seite 10)

Evaluation Projekt Töss (Seite 11)



Editorial

Wie weiter in Töss? – Die Bevölkerung des Stadtteils gelangte 2004 mit dieser Frage an die Stadt und wies auf die drängenden Probleme und auf das sich verschlechternde Image von Töss hin. Die Zukunftskonferenz und der Start des Projekts Töss lösten die ersten positiven Impulse aus, eine engere Zusammenarbeit zwischen Töss und Stadt wurde aufgebaut. Zahlreiche Einzelprojekte sind entstanden und wurden vorangetrieben, das neu erweckte Leben im Bahnhof Töss ist Sinnbild für die Aufbruchstimmung. Das ganze Projekt Töss war aufgrund der vielfältigen Bedürfnisse sehr ambitioniert und bescherte dem Stadtteil und der Stadtverwaltung viele neue Begegnungen und Erkenntnisse, welche durch eine jüngst extern durchgeführte Evaluation festgehalten und bewertet wurden. Wir alle haben neue Erfahrungen gewonnen!

Wie geht es weiter nach Abschluss des Projekts Töss? – Die vielen kleineren und grösseren Erfolge, seien es verbesserte Spielplätze, verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche oder neue Begegnungs- und Naherholungsmöglichkeiten, sind für den Zusammenhalt und die Identität des Stadtteils wichtig. Der Dialog zwischen Töss und Stadt wird nach Projektende fortgesetzt. Jährlich findet ein «Runder Tisch Töss» statt und die noch offenen Einzelprojekte werden weitergeführt und partizipativ umgesetzt. Die Stadteilaufwertung konnte angestossen werden, sie bedarf aber weiterer Anstrengungen. Namentlich die Aufwertung der Zürcherstrasse und ihres nahen Umfelds, inklusive des Zentrums Töss, brauchen auch in Zukunft vereinte Initiative. Bleiben wir dran!

Von Beginn weg war der Stadtrat tief beeindruckt von der engen Verbundenheit der Tössemerinnen und Tössemer mit ihrem Wohnort und dem grossen Engagement der vielen Freiwilligen für das Projekt Töss. Heute steht der Stadt, aber auch der Tössemer Bevölkerung und ihren Gruppierungen eine starke Ansprechpartnerin zur Seite: die Tösslobby. Ihr sowie den vielen Arbeitsgruppen und Einzelpersonen gebührt an dieser Stelle ein grosses DANKE SCHÖN!

*Der Stadtpräsident
Ernst Wohlwend*

Vor fünf Jahren startete das Projekt Töss. Es galt, den vergessenen Stadtteil wieder ins Bewusstsein der Stadt Winterthur zu rücken und Massnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität zu formulieren. Wo stehen wir heute? Unserem grössten Wunsch, einen Ort der Begegnung in Töss zu haben, sind wir schon ziemlich nahe, und die sehr gute Belegung des Gemeinschaftszentrums Bahnhof Töss zeigt, dass eine Erweiterung um den Güterschuppen unausweichlich ist. Das zweite grosse Projekt, die Zürcherstrasse, ist auf guten Wegen, zeigt uns aber auch die Grenzen des Projekts Töss: Solange an der Zürcherstrasse nichts Sichtbares geschieht, wird sich das Image von Töss nicht verändern und die Stimmen, das Projekt Töss habe doch nichts gebracht, werden nicht verstummen. Solange werden wir als stolze und überzeugte Tössemerinnen und Tössemer immer noch grösste Mühe haben, den schönsten Stadtteil unserer Stadt gegenüber denjenigen, die noch nie einen Blick hinter die Fassaden der Zürcherstrasse geworfen haben, zu verteidigen. Wir bleiben dran.

*Präsidentin Tösslobby
Monika Imhof*

1. Resultate der Umsetzung 2006 bis 2010

1.1. Auftrag und Ziel

Ein Entwicklungsimpuls für den Stadtteil Töss – das war eines der 21 wichtigen Vorhaben des Stadtrates in der Legislaturperiode 2006 bis 2010. Ziel des Projekts Töss war die Verbesserung der Lebensqualität unter Einbezug der Tössemer Bevölkerung.

1.2. Projektverlauf

- Bedürfnisse abklären und bündeln (2004 bis 2006)

Auf Initiative der Tössemer Bevölkerung gab der Stadtrat im Herbst 2004 grünes Licht für ein breit abgestütztes und visionäres Stadtteilaufwertungsprojekt, in dem den Tössemerinnen und Tössemern eine wichtige Rolle zukommen sollte. Die Aufbruchstimmung war das erste Mal an der dreitägigen Zukunftskonferenz im Frühjahr 2005 für alle Beteiligten fühl- und erlebbar. Acht Arbeitsgruppen formierten sich, die in den folgenden Monaten 28 verschiedene Verbesserungsmassnahmen ausformuliert haben. Diese sind an der Ergebniskonferenz im Januar 2006 öffentlich präsentiert und in einer Prioritätenliste gewichtet worden. Im März sind die Resultate dieser ersten Phase dem Stadtrat übergeben worden.

- Umsetzen und realisieren (2006 bis 2010)

Sämtliche Ideen der Arbeitsgruppen wurden von der Stadtverwaltung geprüft. Jedem Vorschlag wurde ein verantwortliches Departement und eine zuständige Projektleiterin/ein zuständiger Projektleiter zugewiesen. An der Informationsveranstaltung im Juni 2006 präsentierte der Stadtrat seine Erkenntnisse und geplanten Aktivitäten der nächsten vier Jahre. 13 Projekte empfahl er zur Weiterverfolgung und zur Realisierung. Sie decken vor allem die Bereiche Naherholung, Verkehr, Kinder und Jugend sowie Begegnungsräume ab. Im Oktober 2008 stellte der Stadtrat die Halbzeitbilanz des Projekts Töss vor. Einzelne Projekte konnten bereits realisiert werden, bei anderen wurden wichtige Meilensteine erreicht. In den folgenden zwei Jahren galt es, diese weiter voranzutreiben.

- Auswerten und überführen in einen Normalbetrieb (ab 2010)

Mit der Abschlussveranstaltung vom 2. Oktober 2010 wird das Projekt Töss offiziell beendet. Ob die verschiedenen Ziele erreicht werden konnten und ob ein solches Projekt auch auf andere Quartieren übertragbar ist, wurde von einem externen Büro in einer umfassenden Evaluation festgehalten (siehe Seite 11ff.). Die aufgebauten Projektstrukturen innerhalb der Stadt werden aufgelöst, die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Töss wird neu geregelt (siehe Seite 10). Noch nicht abgeschlossene Einzelprojekte werden aber mit gleicher Verbindlichkeit weiterverfolgt und umgesetzt.

1.3. Projektorganisation

Einerseits die Vielfalt der angesprochenen Themen, andererseits die notwendige Gesamtkoordination und -kommunikation erforderte eine breit abgestützte Projektorganisation, in die fünf der sieben städtischen Departemente eingebunden waren. Sehr hilfreich war der Zusammenschluss der Tössemer Vereine und Gruppierungen in der Tösslobby, welche als akzeptierte Verhandlungspartnerin vom Stadtteil getragen wird.

Die Stadt und auch die involvierten Tössemerinnen und Tössemer sind mit vielseitigen Herausforderungen konfrontiert worden. Mit dem Anspruch eines partizipativen Projekts wurde zuweilen Neuland in der Zusammenarbeit, in der Planung und in der Umsetzung betreten. Projektbezogen und spezifisch nach Projektstand wurden jeweils das geeignete Vorgehen und die gegenseitigen Erwartungen geklärt.

Regelmässig sind die Bewohnenden in Töss über die Projektfortschritte informiert worden, sei es via Stadtkreiszeitung «de Tössemer» oder an den jährlichen Informationsveranstaltungen, an denen abwechselungsweise der Stadtrat oder die Projektleitenden Stellung zum Stand der Umsetzung nahmen. Auf der städtischen Homepage www.projekt-toess.ch sowie unter www.toess.ch sind die wichtigsten Informationen über das Gesamtprojekt und die Einzelprojekte aufgeschaltet.

1.4. Projektübersicht mit den Stellungnahmen des Stadtrates (SR) 2006, 2008 und 2010

Projekt	Stellungnahme SR 2006	Halbzeit 2008	Stellungnahme SR 2010	Rang*
Entwicklungsfonds	Nicht weiterverfolgen			23
Tageskonferenz Arbeit	Nicht weiterverfolgen			18
Parkhaus	Nicht weiterverfolgen			25
Brückenbahnhof	Vorläufig nicht weiterverfolgen			26
Tieferlegung Zürcherstrasse	Nicht weiterverfolgen	Anliegen wird nun in der Entwicklungsstudie Zürcherstrasse weiterverfolgt.		20
Öffentlicher Verkehr	Weiterverfolgen	Die meisten Bedürfnisse werden spätestens beim Fahrplanwechsel 2009/10 umgesetzt. Das Projekt ist abgeschlossen.		16/21 /22
Partizipation Verkehrsfragen	Weiterverfolgen	Überschneidung mit Verkehrslobby in Bezug auf Ziel und Zweck. Projektverantwortung seit November 2006 bei der Tösslobby.		3/4
Erschliessung Dätttau	Alternativen weiterverfolgen	Busverbindung wird verbessert, Beleuchtungsprojekt ist realisiert. Das Projekt ist abgeschlossen.		7/8
100 Lehrstellen	Alternativen weiterverfolgen	Projekt ist abgeschlossen; Anliegen wird auf gesamtstädtischer Ebene weiterbearbeitet.		6
Bessere Beleuchtung	Weiterverfolgen	Anliegen werden projektübergreifend weiterverfolgt, sei es bei der Aufwertung Reitplatz oder der Erschliessung Dätttau.		11
Schlittelhang Brühlberg	Weiterverfolgen	Mit der Bewilligung für die Verlängerung der Schlosshofstrasse ist ein Landstreifen für einen Schlittelweg gesichert worden. Dieser wird zusammen mit der Offenlegung eines Baches projektiert und erstellt. Das Projekt ist abgeschlossen.		12
Kinder- und Jugandanliegen an die Schule	Weiterverfolgen	Einige Anliegen sind realisiert. Das Projekt ist abgeschlossen.		27
Begegnungsort Bahnhof Töss	Weiterverfolgen	Umsetzung auf Kurs, vieles konnte bereits realisiert werden.	Nutzung des Bahnhofsgebäudes ist etabliert. Der Güterschuppen steht für Zwischennutzungen bereits zur Verfügung, grössere Investitionen sind pendent.	1
Quartierentwicklung Töss / Drehscheibe	Weiterverfolgen	Umsetzung läuft erfolgreich. Vieles konnte bereits realisiert werden.	Die Anlauf- und Beratungsstelle der Quartierentwicklung im GZ Bahnhof Töss wird ab 2011 fester Bestandteil des städtischen Angebots im Stadtkreis Töss.	10
Entwicklungsstudie Zürcherstrasse	Weiterverfolgen	Mitten in der Planungsphase	Entwurf und Vernehmlassungsergebnisse zum behördenverbindlichen «Leitbild Stadt- raum Zürcherstrasse» vorliegend, Inkraftsetzung nach Koordination mit städtischem Gesamtverkehrskonzept circa im Frühling 2011, erste Vertiefungsstudien werden in Angriff genommen.	2
Zentrum Töss	Weiterverfolgen	Notwendige Sanierungen teilweise ergriffen, Verkaufsverhandlungen pendent, Prüfung eines Quartiermanagements.	Zur Stärkung des Gewerbes wird anstelle eines Quartiermanagements die Gründung eines Gewerbevereins diskutiert.	13
TössGIS	Weiterverfolgen	Umsetzung auf Kurs	Erste Aufschaltung der Infos auf dem GIS der Stadt am 28.09.2010. Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgruppe und der Stadt wird weitergeführt.	14
Rad- und Wanderwege / Erholung Tössraum	Weiterverfolgen	Ausbesserungen sind ausgeführt. Weitere Ideen zur Realisierung des Anliegens der Bevölkerung werden noch aufgegriffen.	Anliegen der Bevölkerung sind im neuen Projekt «Erholung Tössraum» aufgenommen. Das Projekt «Rad- und Wanderwege» ist abgeschlossen.	9
Aufwertung Reitplatz	Weiterverfolgen	Planung ist abgeschlossen und Projektfinanzierung für die neue Verkehrserschliessung und die Gestaltung der Anlage bewilligt.	Der Gestaltungsplan soll Mitte 2011 festgesetzt werden. Anschliessend erfolgen für die jeweiligen Erschliessungsanlagen die Projektgenehmigungsverfahren. Die neue Verkehrserschliessung wird voraussichtlich 2013 in Betrieb genommen.	15
Kinder- und Jugendangebote	Weiterverfolgen	Umsetzung auf Kurs, vieles konnte bereits realisiert werden.	Die bestehenden und neu geschaffenen Angebote sind in einen kontinuierlichen Betrieb übergeführt. Eine Vernetzung der Akteure in Töss ist institutionalisiert.	24/ 28
Spiel- und Sportplätze	Weiterverfolgen	Planung ist abgeschlossen, nun beginnt die Realisierung.	Erste Spielplätze wurden realisiert. Weitere folgen gemäss Planungskonzept.	19

* Gewichtung durch die Tösser Bevölkerung an der Ergebniskonferenz vom 27.01.2006

1.5. Einzelprojekte im Detail

• **Begegnungsort Bahnhof Töss**

Zuständigkeit: Quartierentwicklung, Arbeitsgruppe «Orte der Begegnung», später Trägerverein GZ Bahnhof Töss und Projektgruppe Güterschuppen.

Idee: Das ganze Areal des Bahnhofs Töss wird zum vielfältigen und attraktiven Begegnungsort für alle Tössemerinnen und Tössemer. Die zentrale Lage, das unterschiedliche Raumangebot und die Aussenanlage bieten sich für Veranstaltungen, Kurse, Feste, Spielgelegenheiten, Sitzungen, Vereinsanlässe, Ferienprogramm, private Vermietungen usw. an. Durch die Belebung werden die soziale Kontrolle im öffentlichen Raum gewährleistet sowie die Attraktivität und die Sicherheit erhöht.

Meilensteine:

- Für die Nutzung des Bahnhofsgebäudes wurde ein Mietvertrag mit den SBB unterzeichnet. Die Einweihung des Gemeinschaftszentrums fand im August 2007 statt. Im Oktober 2007 zog die Quartierentwicklung Töss ins Stationshaus ein.
- Das erarbeitete Nutzungs- und Betriebskonzept für den Güterschuppen wurde im Mai 2009 dem Stadtrat übergeben.
- Der Gebrauchsleihvertrag mit den SBB ermöglicht eine Zwischennutzung des Güterschuppens. Der neue Veranstaltungsort wurde am «Schuppefäscht» im Juni 2009 eingeweiht.
- Im August 2009 unterzeichnete die Stadt Winterthur mit den SBB die Grundsatzvereinbarung für die definitive Nutzung des Güterschuppens im Rahmen eines Baurechts.

Ausblick: Trotz Unterzeichnung der Grundsatzvereinbarung erfolgt der Umbau des Güterschuppens erst in ein paar Jahren. So ist die geplante Zonenplanänderung (Teil der Grundsatzvereinbarung) auf dem Nachbargrundstück noch nicht rechtskräftig und der Stadt fehlt es momentan an den finanziellen Mitteln, diese Investitionen in den nächsten zwei Jahren zu tätigen. Mit kleineren Anpassungen soll aber die Zwischennutzung noch attraktiver gestaltet werden.

• **Quartierentwicklung Töss / Drehscheibe**

Zuständigkeit: Quartierentwicklung

Idee: Die soziokulturelle Quartiersversorgung und Entwicklung im Stadtkreis Töss werden mit einer professionell geführten 50%-Stelle vor Ort unterstützt. Sie dient als bürger-nahe Koordinations-, Vernetzungs-, Informations-, Beratungs- und Animationsstelle im und für den Stadtkreis. Sie unterstützt die freiwillig tätigen Quartierorganisationen bei ihren Aufgaben, sichert Partizipationsverfahren und bearbeitet Anliegen aus der Bevölkerung. Die Stelle ist Bestandteil der Quartierentwicklung der Stadt Winterthur.

Meilensteine:

- Im Oktober 2007 übernimmt Sonja Bolla die städtische Quartierentwicklung Töss im ehemaligen Stationsgebäude.
- Aufbau- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Vernetzung mit den verschiedenen Stadtteilvertretungen stehen auf dem Programm. Der Trägerverein GZ Bahnhof Töss mit der Aktivitätenkommission Drehscheibe formiert sich zeitgleich und nimmt seine Aufgaben wahr.
- Nach erfolgreicher Pilotphase bewilligt der Stadtrat die Weiterführung des Betriebs bis Ende 2010, entsprechend der Dauer des Projekts Töss.

Ausblick: Die Quartierentwicklung Töss wird ab 2011 fester Bestandteil des städtischen Angebots im Stadtkreis. Aufgrund der Erfahrungen strebt die Quartierentwicklung eine etappierte Dezentralisierung der Quartierarbeit auf dem gesamten Stadtgebiet an.

- **Entwicklungsstudie Zürcherstrasse**

Zuständigkeit: Stadtentwicklung, Arbeitsgruppe Verkehr (Tösslobby) und Quartierverein Tössfeld-Brühlberg

Idee: Die Zürcherstrasse ist eine wichtige Verkehrsader unserer Stadt und zentraler Lebensraum für den Stadtteil Töss. Die Trennwirkung durch den Verkehr, ein insgesamt unattraktives Erscheinungsbild und ein negatives Image prägen die heutige Situation. An der Zukunftskonferenz Töss forderte die Bevölkerung deshalb die Durchführung einer Entwicklungsstudie, womit ein Prozess zur städtebaulichen Aufwertung und Verbesserung der Lebensqualität im Raum Zürcherstrasse eingeleitet werden sollte.

Meilensteine: Das Planungsverfahren startete im Jahr 2007. Die entstandenen Ideen und Visionen wurden in mehreren Schritten konkretisiert und auf ihre Machbarkeit hin geprüft. Die Quartiervereine waren mit zwei stimmberechtigten Vertretungen laufend an der Testplanung beteiligt. 2009 wurden die Ergebnisse im Entwurf für ein behördenverbindliches «Leitbild Stadtraum Zürcherstrasse» zusammengefasst. 2010 wurde der Entwurf in eine öffentliche Vernehmlassung gegeben. Die Auswertung der Stellungnahmen zeugt von einer breiten Zustimmung zur gewählten Stossrichtung, verweist aber auch auf offene Fragen und divergierende Verkehrsinteressen.

Ausblick: Aufgrund der Abhängigkeiten mit dem übergeordneten Verkehrsnetz wird das Leitbild «Stadtraum Zürcherstrasse» zurzeit mit den laufenden Arbeiten zum städtischen Gesamtverskonzept koordiniert. Anschliessend (voraussichtlich im Frühling 2011) kann das Leitbild vom Stadtrat verabschiedet und die Umsetzung gestartet werden. Kernstück der Massnahmen bildet die etappenweise Neugestaltung des Verkehrs- und Strassenraumes. Zusätzliche Projekte für die Entwicklung von Liegenschaften und Freiräumen sollen die Attraktivität der Zürcherstrasse als «Rückgrat von Töss» weiter steigern. Die Gesamtprojektleitung für die Umsetzung der Projekte wird beim Amt für Städtebau liegen.

- **Zentrum Töss**

Zuständigkeit: Baupolizeiamt

Idee: Das Zentrum Töss bleibt als Dorfzentrum mit Läden, Bibliothek, Markt- und Dorfplatz, Restaurants und Sälen erhalten und wird aufgewertet. Kurzfristig ist die Sicherheit des Gebäudes mit einer sicherheitstechnischen Zustandsanalyse und den sich daraus ergebenden Sofort- und Sanierungsmassnahmen zu gewährleisten. Ebenfalls kurzfristig soll das Zentrum mit gezielten Einzelmassnahmen attraktiver gestaltet werden. Angestrebt wird mittelfristig eine Gesamtanierung bzw. -erneuerung des Zentrums.

Meilensteine: Die sicherheitstechnische Zustandsanalyse sowie die notwendigen Sofortmassnahmen wurden durchgeführt. Ein ergänzender Sicherheitsbericht ist erstellt und die feuerpolizeiliche Gesamtanierung mit dem Kanton abgesprochen. Das Konzept mit den einzelnen Sanierungsmassnahmen wird bis Ende Oktober 2010 der Gebäudeversicherung des Kantons unterbreitet, welche die brandschutztechnische Sanierung subventioniert. Der Hotel-/Restaurantkomplex ist mit einem langfristigen Vertrag an die Familie Komani verpachtet. Die Sanierungsarbeiten sind im Gange. Der Hotelurm erhält einen neuen Anstrich. Die erdgeschossige Passage ist neu gestrichen und mit einer neuen Deckenverkleidung versehen worden. Die Verhandlungen mit der Migros über eine Fortsetzung des Mietverhältnisses dauern an. Zudem wurde von städtischer Seite eine Studie zur Aufwertung des Ladenzentrums in Auftrag gegeben.

Ausblick: Die Zukunft der Schlosshof Immobilien AG und damit des Zentrums ist weiterhin offen. Der Stadtrat steht in regelmässigem Kontakt mit der Eigentümerin. Vordringliche Ziele sind für alle Beteiligten die Steigerung der Attraktivität des Zentrums und mittelfristig die Schaffung von Grundlagen für eine überzeugende Gesamtanierung.

- **TössGIS**

Zuständigkeit: Vermessungsamt

Idee: «TössGIS» ist ein interaktiver Stadtplan im Internet zur Darstellung und besseren Bekanntmachung der Freizeit- und Sportangebote in Töss.

Meilensteine: Für die Internet-Anwendung «TössGIS» sind Daten zu den Freizeit- und Sportangeboten zusammengestellt und mit grossem Engagement der Bevölkerung von Töss ergänzt worden. Die Anwendung ist seit September 2010 über das Portal www.toess.ch aufgeschaltet.

Ausblick: Das Projekt «TössGIS» ist abgeschlossen.

Die auf www.stadtplan.winterthur.ch/toessgis publizierten Themen werden vom Vermessungsamt und von der Arbeitsgruppe Naherholung laufend aktualisiert und ergänzt.

- **Rad- und Wanderwege / Erholung Tössraum**

Zuständigkeit: Amt für Städtebau, Arbeitsgruppe Naherholung

Idee: Im Projekt «Rad- und Wanderwege» werden Optimierungen der Rad- und Fusswegverbindungen entlang der Töss und ins Dättinau verfolgt. Das «Leitbild Erholung Tössraum» zielt auf einen ganzheitlichen Entwicklungsplan zur hydrologischen, ökologischen und freiräumlichen Nutzung und Gestaltung des Tössgewässers und der Uferbereiche.

Meilensteine: Die im Projekt «Rad- und Wanderwege» vorgeschlagenen Verbesserungen sind mehrheitlich umgesetzt. Die restlichen Anliegen werden im Rahmen des «Leitbildes Erholung Tössraum» weiterbearbeitet. Die Anbindung des Dättinaus an die Stadt bleibt aus technischen Gründen schwierig. Für das «Leitbild Erholung Tössraum» sind die nötigen Grundlagen erstellt.

Ausblick: Das Projekt «Rad- und Wanderwege» ist abgeschlossen. Das «Leitbild Erholung Tössraum» ist in Arbeit. Darauf basierend können Massnahmen zur konkreten Aufwertung des Landschaftsraums entlang der Töss ergriffen werden.

- **Aufwertung Reitplatz**

Zuständigkeit: Forstbetrieb, Arbeitsgruppe Naherholung

Idee: Das Reitplatzareal wird ein attraktives, sauberes und sicheres Naherholungsgebiet für alle. Naturschutz, Sport, Familienausflüge, Bade- und Grillplausch haben geordnet nebeneinander Platz. Lösungen für die zunehmend prekären Platzverhältnisse, die unbefriedigende Parkierungssituation und die Belastung des Grundwasserschutzgebietes müssen gesucht werden.

Meilensteine: Als Lösung des Verkehrsproblems und zum Schutz des Grundwassers schlägt die Vorstudie (2006) eine Erschliessung des Reitplatzes jenseits der Töss vor. Ein neuer Parkplatz bei der Kemptmündung sowie eine neue Brücke sind notwendig. Deren Projektierung, die Konzeption der Beleuchtung und die Koordination mit dem Kanton sind weit gediehen. Neben den Landerwerbsverhandlungen ist für den neuen Parkplatz ein separat erarbeiteter Gestaltungsplan vom Grossen Gemeinderat verabschiedet worden. Zudem wird ein Gestaltungsplan für das gesamte Gebiet erstellt, um die nötigen Bewilligungsverfahren zu koordinieren und den Einbezug aller Beteiligten sicherzustellen.

Ausblick: Der Gestaltungsplan wird bei keinen grösseren Einwendungen Mitte 2011 festgesetzt. Anschliessend erfolgen für die jeweiligen Erschliessungsanlagen die Projektgenehmigungsverfahren. Die neue Verkehrserschliessung wird 2013 in Betrieb genommen, sofern die Bewilligungen erteilt und von Stadt- und Gemeinderat die nötigen Mittel bewilligt werden.

• Kinder- und Jugendangebote

Zuständigkeit: Jugenddelegierter der Stadt Winterthur, Runder Tisch Kinder- und Jugendangebote Töss

Idee: Für die Kinder und Jugendlichen in Töss werden zusätzliche Räume (Indoor und Outdoor) erschlossen und das Freizeitangebot erweitert.

- Probetrieb des Projekts «Open Sunday»: Offene Sporthalle mit Spielbetreuung für Kinder am Sonntagnachmittag über das Winterhalbjahr. Erschliessung von weiteren Räumlichkeiten für Jugendaktivitäten im Rahmen der offenen Jugendarbeit.
- Sicherung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote: Midnight-Basketball Töss, Offene Jugendarbeit der Kirchen in Töss mit Jugendtreff und Mädchentreff M-11.

Meilensteine: Im Winter 2006/2007 startete das Projekt «Open Sunday» im Dättnau. In den folgenden Winterhalbjahren wurde und wird das Projekt in der Sporthalle des Schulhauses Gutenberg weitergeführt.

Seit 2008 belebt jeweils im Sommerhalbjahr das Kinder- und Jugendarbeitsprojekt «Jugendspielkiosk» den öffentlichen Raum im Chilepärkli bzw. Schulareal Gutenberg.

Seit 2008 treffen sich die Beteiligten der Kinder- und Jugendangebote in Töss am Runden Tisch, um ihre Aktivitäten zu koordinieren.

Ausblick: Die Kinder- und Jugendangebote der verschiedenen Beteiligten in Töss (Offene Jugendarbeit der Kirchen, Midnight-Basketball, Open-Sunday, Spielkiosk, Freizeitanlagen, Spielerlebnis etc.) sollen weiter bestehen und gut koordiniert weiterentwickelt werden.

• Spiel- und Sportplätze

Zuständigkeit: Stadtgärtnerei

Idee: Die Kinder und Jugendlichen von Töss haben mehr Raum für Freizeitaktivitäten. Ihnen stehen öffentliche Spielplätze ohne Verkehrsgefahr zur Verfügung, die im Umkreis von 300m der Wohnungen erreichbar sind. Die Sportplätze zeichnen sich durch ein jugendfreundliches Benutzungsreglement, eine gute Wartung der Infrastruktur und durch ein zeitgemässes Angebot aus. Die leeren Turnhallen können am Wochenende durch verschiedene Tösser Gruppierungen belegt werden. Schliesslich stehen den Jugendlichen in allen Quartieren frei zugängliche Spielflächen zur Verfügung.

Meilensteine: 2006 wurde ein Inventar der Kinderspielplätze erstellt und mit Hilfe einer Begehung vervollständigt. Ein Jahr später fanden zwei öffentliche Rundgänge in Töss und im Dättnau statt. In der Folge wurden ein Massnahmenkatalog (2007) und das Freiraumkonzept Töss (2008) entwickelt.

- Anlage Nägelsee/Rieter: Projekt erstellt
- Schul- und Grünanlage Tössfeld: Entwicklungskonzept erstellt (2009)
- Kinderspielplatz Hündlerstrasse: gebaut und eingeweiht (2010)
- «Dreieckspärkli»: Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge erarbeitet (2010)

Ausblick: In der Abklärungs- und Projektphase arbeitet die Stadtgärtnerei weiterhin mit den Quartierträgerschaften und der Quartierentwicklung Töss zusammen. Der Massnahmenplan wird für eine Vierjahresperiode aktualisiert. Das Projekt Max Bill-Park wird unter Einbezug des Leitbilds Zürcherstrasse ausgearbeitet.



2. Dialog und Partizipation auch in Zukunft

Mit dem Abschluss des Projekts Töss am 2. Oktober 2010 wird die aufgebaute Projektstruktur aufgelöst. Der partizipative Ansatz bei der Umsetzung noch offener Einzelprojekte und der Dialog zwischen Stadtteil und Verwaltung bleiben aber erhalten.

Mit ihrer Gründung als Dachorganisation der Tössemer Vereine und Gruppierungen gilt die Tösslobby für die Stadt und für die Bevölkerung auch in Zukunft als starke Ansprechpartnerin. Sie wurde vor vier Jahren gegründet und ist in Töss gut etabliert. Ihr angegliedert sind verschiedene Arbeitsgruppen, die weiterhin aktiv bleiben:

- Arbeitsgruppe Drehscheibe
- Kulturstreuer
- Arbeitsgruppe Verkehr
- Arbeitsgruppe Naherholung
- Arbeitsgruppe toess.ch

Innerhalb der Stadtverwaltung werden die verschiedenen spezifischen Kommunikationsgefässe des Projekts Töss nicht weiterbetrieben. Die Abteilung Stadtentwicklung zieht sich in ihrer bisherigen Rolle als Koordinatorin des Gesamtprojekts zurück. Der Dialog mit den Vertretenden des Stadtteils wird aber fortgesetzt. In der Planung und Umsetzung städtischer Massnahmen wird der partizipative Ansatz weitergetragen und stadintern weiter entwickelt und gestärkt.

Die städtische Quartierentwicklung Töss übernimmt auch in Zukunft eine besondere Rolle. Als Mittlerin zwischen Stadt und Stadtteil und als zentrale Drehscheibe achtet sie darauf, dass möglichst alle Bevölkerungsgruppen des Stadtteils erreicht werden und unterstützt diese, mit den verschiedenen städtischen Stellen in Kontakt zu kommen.

Die städtische Homepage www.projekt-toess.ch wird nach Projektabschluss nicht weiter betrieben. Die noch laufenden Einzelprojekte werden auf der Homepage der Stadtentwicklung www.stadtentwicklung.winterthur.ch gekennzeichnet und die verantwortlichen Dienststellen angegeben. Die Sonderbeilagen im «de Tössemer» werden eingestellt.

Neu wird ab 2011 jährlich ein «Runder Tisch Töss» organisiert, an dem der Vorstand der Tösslobby sowohl übergeordnete Themen, als auch die gesammelten Anliegen und Sorgen aus dem Stadtteil direkt mit den Verantwortlichen der Stadt diskutieren und klären kann. Von Seiten Stadt nehmen der Stadtpräsident, die Vorsteherin des Departements Bau, der Leiter des Bereichs Stadtentwicklung, die Mitarbeiterin der Quartierentwicklung Töss sowie zusätzliche Vertretende in Abhängigkeit der traktandierten Geschäfte teil. Der Vorstand der Tösslobby, Vertretende von Arbeitsgruppen sowie weitere Personen je nach Traktanden sind von Tössemer Seite dabei.

Diejenigen Einzelprojekte, die im Rahmen des Projekts Töss geschaffen wurden, aber zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen sind, werden mit gleicher Verbindlichkeit weitergeführt und Schritt für Schritt mit den bisherigen Vertretenden im Stadtteil umgesetzt. Die jeweiligen Projektleitenden, respektive die jeweiligen Departemente sind für die Umsetzung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Die Stadt räumt Kinder- und Jugendthemen sowie dem Thema Integration von Ausländer/innen auch künftig einen wichtigen Stellenwert ein.

- Für die Behandlung von Jugendanliegen werden jährlich Runde Tische organisiert.
- Mit der Gründung einer neuen Arbeitsgruppe mit städtischen Vertretenden und Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil soll die Integrationsförderung aktiv angegangen werden.

3. Evaluation Projekt Töss

Im Winter 2009 erteilte die Stadtentwicklung dem Büro «Social Insight» (www.socialinsight.ch) den Auftrag, das Projekt Töss zu evaluieren. Die Kurzfassung des Evaluationsberichts von Daniela Gloor und Hanna Meier (Soziologinnen, Dr. phil.) liegt hier in vollständiger Form vor, die Langfassung ist unter www.projekt-toess.ch abrufbar.

Inhalt

- I Ausgangslage – «Projekt Töss» in Winterthur
- II Evaluation «Projekt Töss»
- III Zielerreichung der Vorhaben im «Projekt Töss»
- IV Empfehlungen zur Übertragbarkeit

I Ausgangslage – «Projekt Töss» in Winterthur

Der Stadtteil Töss liegt im Südwesten von Winterthur, der sechstgrössten Stadt der Schweiz. Von der Autobahnausfahrt führt die Zürcherstrasse durch Töss ins Stadtzentrum. Der Stadtteil zählt knapp 10'000 Einwohner/innen. Insgesamt zählt Winterthur gut 100'000 Bewohner/innen, Töss ist nach Veltheim der kleinste Stadtteil. Das ehemalige Bauerndorf Töss hat mit der Industrialisierung viele Veränderungen erlebt. Die von den Firmen Rieter und Sulzer etablierte Textil- und Maschinenindustrie war sozial wie architektonisch prägend für das 1922 eingemeindete Dorf.

In den letzten Jahren wurde Töss wiederholt als ‚Problemquartier‘ bezeichnet. Zu den Belastungen gehört zum einen der Verkehr. Die Zürcherstrasse zerschneidet den Stadtteil in zwei Teile und dominiert dessen Zentrum. Zum andern werden strukturelle Merkmale als Problemfaktoren wahrgenommen. Dazu zählen der hohe Anteil der ausländischen Bevölkerung, verhältnismässig niedrige Haushaltseinkommen, viele eher kleine Wohnungen, sanierungsbedürftige Gebäude sowie vernachlässigte Häuser. Die Konzentration von Fastfood-Anbietern und Billigläden und die Präsenz von Rotlichtetablissemments sind weitere Indikatoren. In der Aussenwahrnehmung steht es mit dem Ruf des Stadtteils nicht zum Besten. Das negative Image kam in verschiedenen Medienberichten zum Ausdruck.

Töss hat andererseits als Arbeiterquartier eine starke und traditionelle Identität. Der Stadtteil hat eine lange und seinen Charakter prägende Einwanderungsgeschichte. Auch besteht ein aktives Vereinsleben. Töss ist ein vielfältiger und gemischter Stadtteil, der neben verkehrsbelasteten Gebieten über schöne Quartiere und ansprechenden Wohnraum verfügt.

Die problembelastete Situation sowie die Präsenz einer aktiven Zivilgesellschaft waren dafür verantwortlich, dass sich die Tössemer und Tössemerinnen 2004 zu regen begannen. Die Wohnbevölkerung verschaffte ihrem Unmut über die Entwicklungen Ausdruck. Es gelang, den Stadtrat 2004 für einen Besuch vor Ort zu gewinnen. Der Start zu einem Veränderungsprozess war erfolgt: Die Lebensqualität im Stadtteil Töss sollte verbessert werden. Das «Projekt Töss» wurde entworfen. Es soll Veränderungen und Verbesserungen für den Stadtteil in Gang bringen, indem konkrete Massnahmen ergriffen und umgesetzt werden. Der anvisierte Entwicklungsprozess soll, so die zentrale Projektdefinition, partizipativ von der Stadtverwaltung zusammen mit der lokalen Bevölkerung vorgebracht werden.

Phase 1 – Vorlaufzeit (2005 bis Mitte 2006): Im Frühjahr 2005 wurde das «Projekt Töss» mit einer Zukunftskonferenz lanciert. Arbeitsgruppen der Bevölkerung schlugen über zwei Dutzend verschiedene Projekte und Massnahmen vor. Der Stadtrat empfiehlt einen guten Teil davon zur Weiterverfolgung und Realisierung.

Phase 2 – Umsetzung (ab Mitte 2006 bis Herbst 2010): Die verschiedenen Projekte werden von Fachleuten aus der Stadtverwaltung geleitet. Thematisch geht es um «Naherholung», «Verkehr», «Kinder- und Jugendprojekte» sowie «Begegnungsräume». Seitens der lokalen Bevölkerung wird die Tösslobby gegründet. Sie beteiligt sich intensiv am Prozess und fun-



giert für die Vereine und Organisationen als Dachorganisation. Die Projekte werden mit einem innovativen Ansatz, der auf Nachhaltigkeit und Partizipation der lokalen Bevölkerung ausgerichtet ist, umgesetzt. Die Handlungsmacht der Bevölkerung (Agency) soll gestärkt werden.

Phase 3 – Projektabschluss und Überführung in den Normalbetrieb (ab Herbst 2010): Das «Projekt Töss» wird 2010 offiziell abgeschlossen. Während bestimmte Projekte bereits zu Ende geführt sind, stehen andere noch in der Umsetzung, und ausgewählte Projekte werden in den Normalbetrieb überführt.

II Evaluation «Projekt Töss»

Das «Projekt Töss» wurde im Auftrag der Stadtentwicklung Winterthur evaluiert. Mit der Evaluation wurde das Sozialforschungsbüro Social Insight, Schinznach-Dorf, beauftragt. Die Evaluation gibt Auskunft über das Ausmass der Zielerreichung, die Qualität der gewählten Organisationsstruktur, das Verhältnis von Aufwand und Ertrag bei der Stadt und den Freiwilligen, Imageveränderungen des Stadtteils sowie zur Frage der Übertragbarkeit des Vorgehens auf andere Stadtteile. Die Evaluation wurde zwischen Oktober 2009 und März 2010 durchgeführt. Die Evaluationsarbeiten wurden von einer Begleitgruppe unterstützt. Diese bestand aus Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung und Gesamtprojektleiter / Gesamtkoordinator «Projekt Töss», Monika Imhof, Vorstandspräsidentin Tösslobby, Susanne Keller, Leiterin Quartierentwicklung Winterthur, und Beatrice Lanz, Kommunikationsverantwortliche «Projekt Töss».

Das Vorgehen der Evaluation stützt sich auf verschiedene Methoden. Es sind dies Interviewgespräche mit Verantwortlichen des «Projekts Töss» von Seiten der Stadtverwaltung sowie von Seiten des Stadtteils Töss. Im Weiteren wurden schriftliche Materialien zum Projekt beigezogen und analysiert. Ausgewertet wurden auch Ergebnisse der Bevölkerungsbefragungen 2007 und 2009. Um die Sicht der breiten Quartierbevölkerung einzubeziehen, wurde mit Bewohnern und Bewohnerinnen von Töss ein Fotoprojekt durchgeführt.

Die vorliegende Kurzfassung stellt die evaluierten Projekte und ausgewählte Ergebnisse zur Zielerreichung vor (Teil III) und geht auf die Frage der Übertragbarkeit ein (Teil IV).¹ Beigefügt ist zudem eine Auswahl von neun Bildern, die Tössemer und Tössemerinnen im Rahmen des Fotoprojekts realisiert haben. Fotografisch festgehalten ist Erfreuliches und Schwieriges aus dem Stadtteil Töss.

III Zielerreichung der Vorhaben im «Projekt Töss»

Im Rahmen der Zukunftskonferenz entwarf die Tössemer Bevölkerung über zwanzig Projekte. Der Stadtrat entschied sich für 13 Projekte zur Weiterbearbeitung. In die Evaluation sind acht Projekte einbezogen. Sie gehören zu den wichtigsten Vorhaben und standen in der Prioritätenliste der Bevölkerung an den obersten Stellen.

In Darstellung 1 sind die untersuchten Projekte vorgestellt. Der Überblick verweist in punkto *Projektaktivitäten* auf eine grosse Spannbreite. Die Aktivitäten umfassen konzeptionelle Tätigkeiten wie die Entwicklung von Leitbildern und neuen Angeboten. Zudem werden im Rahmen einzelner Projekte Bestandesaufnahmen vorgenommen und angepasste Massnahmen ausgearbeitet. Weiter gehört die Ausführung konkreter infrastruktureller Interventionen zu den Projektaktivitäten. Hinsichtlich der projektspezifischen *Zielsetzungen* ist ebenfalls eine Vielfalt an Absichten und anvisierten Verbesserungen festzustellen, die mit den Projekten erreicht werden sollen. Die Ziele betreffen räumlich-materielle Aspekte ebenso wie soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte.

¹ Die Langfassung der Evaluation ist über die Homepage der Stadtentwicklung Winterthur abrufbar (www.projekt-toess.ch).

Gemeinsam ist den Projekten, dass sie mit ihren vielfältigen Aktivitäten und konkreten Zielsetzungen einen Beitrag und Auswirkungen zu einem weiter greifenden, übergeordneten Ziel anvisieren. Die Konzeption und das Wirkungsmodell der Projekte richtet sich auf das *Globalziel* der ‚Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil Töss‘. Dies ist die Zielsetzung des Gesamtvorhabens.

Sollen Stadtteilentwicklungsprozesse zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen, so erweisen sich folgende fünf Bereiche als relevant:

- *Gesellschaft*: Sozialer Austausch, Begegnungsraum, Integration
- *Öffentlicher Raum*: Naherholung, Grünflächen
- *Umwelt*: Verkehr/Mobilität, Erschliessung
- *Wirtschaft*: Versorgung, Läden/Gewerbe, Dienstleistungen
- *Sicherheit*: Sicherheit und Sauberkeit

Entsprechend prüfte die Evaluation, inwiefern die Projekte einen Beitrag zu positiven Veränderungen in diesen Bereichen erbringen können.

Die Auswertung verdeutlicht, dass das Schwergewicht des Gesamtvorhabens auf den Bereichen «Gesellschaft» und «Öffentlicher Raum» liegt: Gleich mehrere Projekte richten ihre Aktivitäten auf diese beiden Aspekte. Die Spannweite der Projektausrichtungen umfasst darüber hinaus auch die für die Lebensqualität ebenso relevanten Dimensionen «Umwelt», «Wirtschaft» und «Sicherheit». Auch sie wurden von Projekten zum Gegenstand ihrer Aktivitäten gemacht.

Die Evaluation zeigt, dass viele Ziele erreicht worden sind. So hat das «Projekt Töss» sichtbare, neue Strukturen hervorgebracht:

- Im Stadtteil Töss wurde neu eine Dachorganisation der Vereine und Organisationen, die Tösslobby, gegründet (Gründungsversammlung: 19. Juni 2006).
- Im Stadtteil Töss entstand neu das GZ Bahnhof Töss: ehemalige Bahnhof-Infrastruktur, welche in einen Mehrzweckraum, ein Infofoyer und das Büro für die Quartierentwicklung Töss umgebaut wurde (Einweihung: 17. August 2007); im Gang ist zudem die Projektierung des neben dem GZ Bahnhof Töss liegenden Güterschuppens. Neu ist auch der Trägerverein GZ Bahnhof Töss, dem die Quartierentwicklung den neuen Mehrzweckraum und das Infofoyer zum Betrieb zur Verfügung stellt.
- Im Stadtteil Töss wurde von der Quartierentwicklung der Stadt Winterthur neu die dezentrale Anlaufstelle Quartierentwicklung Töss, etabliert (Eröffnung der neuen Arbeitsstelle: 1. Oktober 2007).

Diese neuen Strukturen unterstützen und fördern den sozialen Austausch und eröffnen Begegnungsräume. Sie werden rege genutzt und von der Bevölkerung sowie der Stadtverwaltung geschätzt. Die Tösslobby hat den Vereinen und Organisationen zu neuem Aufschwung verholfen, die Mitglieder des Vorstands kümmern sich aktiv um die Quartierbelange. Das GZ Bahnhof Töss stellt dringend benötigten neuen Raum für öffentliche und private Anlässe zur Verfügung. Dies ermöglicht es den Bewohner/innen sowie den Vereinen und Organisationen, Aktivitäten zu entwickeln sowie an Veranstaltungen und Kursangeboten teilzunehmen. Mit der dezentralen Anlaufstelle der Quartierentwicklung hat die Stadt ein Gesicht vor Ort erhalten. Die Mitarbeiterin fördert den Kontakt zwischen Stadtteil und Stadtverwaltung, unterstützt die gegenseitige Kommunikation sowie das Entwickeln von nachhaltigen Strukturen für die Partizipationsprozesse der Bevölkerung. Dazu gehört auch die Unterstützung des Trägervereins GZ Bahnhof Töss bei der Entwicklung des Drehscheiben-Angebots.

Darstellung III-1: Konzeption der Projekte und Wirkungsmodelle

	Aktivität	Projektziele	Übergeordnetes Ziel
1	Begegnungsort Bahnhof Töss	Erschliessung des Bahnhof-Gebäudes für eine Umnutzung und Bereitstellung einer soziokulturell nutzbaren Infrastruktur	<div style="border: 1px solid black; padding: 10px; text-align: center;"> Verbesserung der Lebensqualität in Töss </div>
2	Entwicklungsstudie Zürcherstrasse	Interdisziplinäre Erarbeitung einer Entwicklungsstudie zum Raum Zürcherstrasse	
3	Drehscheibe / Quartierentwicklung Töss	- Tössseits: Entwickeln von Angeboten und Aktivitäten im Begegnungsort Bhf. Töss und Betriebsführung (Drehscheibe) - Stadtseits: Einrichten einer Anlaufsstelle Quartierentwicklung Töss	
4 a	Erschliessung Dätttau	Ausbau der Verbindung nach Dätttau für Langsamverkehr	
4 b	Rad- und Wanderwege	Aus- und Neubau Rad- und Wanderweg entlang der Töss (neu: Leitbild Erholung Tössraum) (Erarbeiten eines integralen Leitbilds zum Erholungsraum Fluss Töss)	
5	Zentrum Töss	Klärung der Eigentumsverhältnisse und Gebäudesicherheit; Massnahmen zur baulichen Sicherung; Wegbereitung für Gesamtsanierung	
6	Kinder- und Jugendangebote in Töss	Abklären Raumbedarf (innen/ aussen) und Erschliessung weiterer Räume sowie Bereitstellung neue Freizeitangebote	
7	Naherholungsgebiet Reitplatz	Erarbeiten einer Entwicklungsstudie zum Areal und Umsetzung von Massnahmen im Bereich Verkehr und Freizeitinfrastruktur	
8	Spiel- und Sportplätze	Inventarisierung des Spielplätze, Sanierung und Realisierung neue Angebote	

Nebst diesen grossen Neuerungen, die mit dem «Projekt Töss» erreicht werden konnten, zeigen sich in der Evaluation verschiedene kleinere Veränderungen und Entwicklungen. Dazu zählen die neuen, konsolidierten Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (Open Sunday, Midnight-Volleyball), der neue Spielplatz in Dättnau sowie Teilstücke von Velo- und Spazierwegen an der Töss respektive nach Dättnau.

Über diese materiellen Ergebnisse hinaus sind weitere Resultate feststellbar, auch wenn sie sich (noch) nicht anhand materieller Fakten 'messen' lassen. Dazu zählt die Evaluation einerseits Ergebnisse aus Einzelvorhaben des «Projekts Töss»:

- Für das «Naherholungsgebiet Reitplatz» wurde ein Gesamtkonzept erarbeitet (Entwicklungsstudie). Die Studie dient als Grundlage für die Umsetzung.
- Zum Gebiet Zürcherstrasse wurde die «Entwicklungsstudie Zürcherstrasse» erstellt. Die Vernehmlassung dauerte von Mitte Dezember 2009 bis Mitte März 2010. Es ist absehbar, dass die erarbeiteten Grundlagen zur komplexen Situation zur Realisierung werden fortschreiten können.

Die Ergebnisse der beiden Projekte werden in der Zukunft greifbare Veränderungen bewirken können. Vertrauen und Unterstützung sind vorhanden.

Im Zeitrahmen der Projektlaufzeit ausstehend geblieben sind sichtbare Resultate oder Massnahmen im Projekt «Zentrum Töss». Dessen Zielerreichung ist offen geblieben. Ebenfalls konnte das «Projekt Töss» gemäss Evaluation noch keinen Beitrag zur Imageverbesserung des Stadtteils in der Aussenwahrnehmung leisten. Es zeigt sich, dass für eine Verbesserung der Aussenwahrnehmung vor allem sichtbare Veränderungen an der Zürcherstrasse und im Zentrum Töss entscheidend sind. In beiden Projekten wurde bislang noch keine konkrete Umgestaltung erreicht. Für die Imageverbesserung von Töss ist es indes zentral, die Entwicklungsstudie Zürcherstrasse umzusetzen und die Situation des Zentrums Töss zu optimieren. Diese Schritte dürften zur Imageverbesserung beitragen sowie vor allem auch Verbesserungen für den Stadtteil Töss selbst bringen.

Nebst den Ergebnissen auf Projektebene ist gemäss Evaluation hervorstreichend, dass die langjährige Arbeit im Vorhaben Töss auch zu vielfältigen Ergebnissen auf der Prozessebene geführt hat, die projektübergreifend zu situieren sind:

- Im Stadtteil Töss haben sich ein neues Selbstbewusstsein und Wir-Gefühl entwickelt. Die Vernetzung wurde erheblich intensiviert, es sind neue Kontakte entstanden und die Zugehörigkeit zu Töss hat sich durch die Projektarbeit und den Austausch unter den Beteiligten verstärkt. Die auf intermediärer Ebene vorhandenen Strukturen der Vereine und Organisationen wurden gestärkt. Eigenbild und Stadtteilidentität wurden gefestigt. Der Stadtteil hat zu einer positiveren Haltung gefunden.
- Mit dem «Projekt Töss» hat die Stadt den Stadtteil ernst genommen. Das Gefühl, vergessen zu werden, ist gewichen. Der Stadtteil hat Wertschätzung erfahren. Dies bezieht sich auch sehr deutlich auf die Bevölkerung. Die Bevölkerung schätzt die Wahrnehmung durch die Stadt.
- Die Beteiligten haben in der gemeinsamen Arbeit voneinander gelernt. Die Beteiligten aus Töss haben Funktionsweise und Problemstellungen der Verwaltung kennen gelernt und gelernt, dass sich Abläufe und Aufgaben nicht immer mit denjenigen der lokalen Vorstellungen decken. Die Stadtverwaltung wiederum hat sich auf Bedürfnisse und Eigenheiten des Stadtteils eingelassen. Zudem bot sich der Verwaltung die Gelegenheit, die dezentrale Organisation der Quartierentwicklung zu entwickeln und erfolgreich zu testen.
- Es ist nicht nur Töss, sondern die Stadt Winterthur insgesamt, die sich – innerhalb der städtischen Landschaft der Schweiz – in einem Entwicklungsprozess befindet. Nicht selten, so ist bei solchen Bestrebungen feststellbar, gehen solche Bemühungen auf Kosten bestimmter Gruppen oder Stadtteile. Das kann heissen, dass bestimmten Stadtteilen weniger Aufmerksamkeit zukommt (Abwertung), es kann aber auch bedeuten, dass gewisse

Stadtteile für zahlungskräftige Gruppen neu attraktiv werden und dadurch bisherige Bewohnergruppen verdrängt werden ('Gentrifizierung'). Für Winterthur respektive das «Projekt Töss» ist hingegen festzuhalten, dass der Stadtteil in die laufenden Entwicklungen und Bestrebungen einbezogen wird und somit daran teilhat.

IV Empfehlungen zur Übertragbarkeit

Die Stadtverwaltung Winterthur hat mit dem «Projekt Töss» Pionierarbeit geleistet. Ein nächstes Vorhaben kann von den reichhaltigen Erfahrungen im Stadtteil Töss profitieren und auf vielfältigen Erkenntnissen aufbauen. Die folgenden Empfehlungen erläutern aus Sicht der Evaluation, welchen Aspekten bei einer Übertragung Beachtung zu schenken ist.

1. Exekutivwille, Verwaltungsunterstützung und lokaler Problemdruck

Für das Gelingen eines partizipativen Stadtteilprojekts ist es als Grundvoraussetzung zu bezeichnen, dass der Stadtrat den politischen Willen und die Bereitschaft zeigt, die Verantwortung für ein solches Vorhaben zu übernehmen. Grundbedingung ist auch eine offene Verwaltung, die bereit ist, sich auf intensive Prozesse einzulassen.

Weiter ist der Leidensdruck eines Stadtteils ein wesentlicher Faktor. Anstehende Probleme müssen als dringlich empfunden werden, sonst könnte es gemäss Evaluation fraglich sein, ob das Engagement der Bevölkerung das nötige Ausmass erreicht. Veränderungswille, Lust und Energie sind zentrale Bestandteile für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Stadt und Stadtteil.

2. Weiterbildung für partizipative Prozessgestaltung

Der Wunsch nach vermehrtem Know-how in Sachen partizipative Zusammenarbeit gehört zu den klaren Forderungen aus dem «Projekt Töss». Eine aktive Beteiligung der Bevölkerung durch Stadtverwaltungen ist nach wie vor eine Ausnahme, wird aber immer häufiger in Betracht gezogen. Dazu sind professionelle Voraussetzungen erforderlich: Für Angestellte von Stadtverwaltungen braucht es Weiterbildungsangebote zu Mitwirkungsverfahren. Sie müssen zur Leitung und Durchführung von partizipativen Prozessen befähigt werden.

3. Ressourcen

Den zeitlichen Ressourcen ist Beachtung zu schenken. Die Erfahrung zeigt, dass partizipative Prozesse mehr Zeit benötigen als herkömmliche Vorgehen der Stadtverwaltung. Zeit wird a) für die inhaltliche Klärung und Umsetzung benötigt, ebenso wie b) für die partizipativen Prozesse, c) für die stadtinterne Koordination und Reflexion, d) für den Austausch mit dem Stadtteil und e) für die Öffentlichkeitsarbeit. Zeitliche Ressourcen sind entsprechend für die Gesamtprojektleitung und die Leitung der Einzelprojekte einzuplanen sowie für die Stadtteilakteure.

Der finanzielle Bedarf betrifft den erhöhten Personalaufwand stadtseits wie auch die Umsetzungskosten durch die Projekte, allfällige Entschädigungen für Freiwilligenarbeit sowie die Kosten durch externe Beratung und Dienstleistungen.

Ressource 'Energie': Bei Grossprojekten wie dem «Projekt Töss» ist Vorsicht geboten. Die Stadtverwaltung andauernd mit solchen Vorhaben zu betrauen, ist nicht ratsam. Es besteht die Gefahr der Überlastung. Dies gilt auch für das Freiwilligenengagement. Schlankere Vorhaben sind möglicherweise realistischer. Es ist empfehlenswert, die Kooperationsbereitschaft im Voraus abzuklären und zu sichern.

4. Projektgrundlagen

Die Erfahrung zeigt, dass schriftliche Projektgrundlagen den Prozess zwischen Stadtverwaltung und Stadtteil erleichtern. Rollen, Pflichten und Rechte der Beteiligten sind zu klären und festzuhalten. Im Weiteren ist der Informationsfluss festzulegen. Dies betrifft die stadtinterne Seite, die Seite des Stadtteils (Informationsfluss zwischen Dachorganisation, Vereinen und

Bevölkerung in beiden Richtungen) sowie der Austausch zwischen Stadtverwaltung und Stadtteil.

Zur Projektdokumentation sind schlanke Grundlagen vorzusehen. Es ist zu klären, was Beteiligte festhalten sollen (durchgeführte Aktivitäten, beteiligte Akteure, Echo, erreichte Ziele, Schwierigkeiten, aufgewendete Zeit, verwendete Gelder etc.). Die Rahmenbedingungen sind nach einer gewissen Zeit zu überprüfen und zu überarbeiten. Üblicherweise ergeben sich Veränderungen und Entwicklungen.

5. Partizipation

Möglichkeiten und Grenzen der Mitwirkung der Bevölkerung sind im Voraus auszuloten, zu definieren und zu kommunizieren. Der Einbezug von Projekten mit geringem partizipativen Handlungsspielraum ist zu vermeiden.

Im «Projekt Töss» wurden verschiedene Möglichkeiten der Partizipation erprobt. Bei einem weiteren Stadtteilverhaben kann gezielt überlegt werden, welche Formen als sinnvoll erachtet werden (Arbeitsgruppen, Vereine, Informationsveranstaltungen, Begehungen, Feste, Stadtratsbesuche, Vernehmlassungen, Delegierte, Informationen via Presse, Informationsschilder etc). Für die Partizipation ist dem Informationsfluss besondere Beachtung zu schenken, sowohl zwischen Stadtverwaltung und Stadtteil als auch innerhalb des Stadtteils sowie innerhalb der Verwaltung.

Zu beachten ist der Zeitpunkt, wann partizipative Prozesse günstigerweise stattfinden können (Tageszeit und Wochentage). Die Erfahrung zeigt, dass optimale Zeitfenster der einen Seite (Verwaltung) für die andere Seite (Freiwillige) häufig ungünstig sind. Notwendig sind Kompromisse, mit denen beide Seiten leben können.

6. Gesamtprojektleitung

Die Rolle der Gesamtprojektleitung ist wichtig. Sie motiviert die Beteiligten und hält das Vorhaben auf allen Ebenen im Gange. Sie hat für beide Seiten, Verwaltung und Stadtteil, ein offenes Ohr zu haben und interveniert bei Konflikten im Sinne des Gesamtziels. Im Vordergrund steht die Aufgabe, die Vorhaben auf der Prozessebene zu begleiten.

7. Leitung der Einzelprojekte

Die Funktion der Projektleitungen ist für das Gelingen der Vorhaben zentral. Nebst dem Vorhandensein von Fachkompetenz ist darauf zu achten, dass Projektleitungen über partizipatives Know-how verfügen und an einer Umsetzungsarbeit unter Einbezug der Bevölkerung Interesse haben. Hierarchisch müssen Projektleitungen nicht hoch angesetzt sein. Prioritär ist, dass genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen.

Als wichtig erweist sich der departements- und stadtinterne Austausch zum Projektverlauf sowie eine regelmässige Reflexion dazu. Der Verteilung der Projekte an die Departemente ist Beachtung zu schenken. Sie sollte verwaltungsintern besprochen werden und konsensual erfolgen. Bei Projekten, die mehrere Departemente betreffen, ist die Form der Zusammenarbeit und des Austauschs zu definieren.

8. Freiwilligenarbeit und Stadtteilvertretung

Die Erfahrung zeigt, was für eine erfolgreiche Beteiligung der lokalen Bevölkerung wichtig ist. Dazu gehören die Definition der Rolle der Freiwilligen sowie diejenige der Vereine und Organisationen. Hilfreich ist ein Dachverband, der die Vereine und Organisationen des Stadtteils vertritt.

Ein Stadtteilprojekt bietet die Möglichkeit, neue, initiative Leute zu einzubinden, die noch nicht in Vereinen oder andern Organisationen engagiert sind. Und es gibt weitere Stadtteilakteure, deren Beteiligung dem Prozess förderlich sein kann (z. Bsp. Schulen, Gewerbe etc.). Ist die Einbindung bestimmter Akteure oder Gruppen erwünscht, ist das Vorgehen gezielt zu überlegen; so ist es gemäss Erfahrung in Töss z. Bsp. sinnvoll, für die Beteiligung der Migrationsbevölkerung über Schlüsselpersonen vorzugehen.

Es ist zentral, Ansprechgruppen zu finden, die sich für die Anliegen des Stadtteils einsetzen und durch ihre Zusammensetzung legitimiert sind, für den Stadtteil zu sprechen. Um die Durchsetzung von Partikularinteressen zu verhindern, ist festzulegen, welche Gremien zur Vertretung legitimiert sind. Weiter soll bestimmt werden, wie die Information zwischen dem Hauptansprechpartner der Stadtverwaltung – im «Projekt Töss» war dies die Tösslobby – und den lokalen Gruppierungen sowie der breiten Bevölkerung des Stadtteils hin und her geht und eine breite Partizipation und der Austausch immer wieder ermöglicht wird.

Die Leistung der Freiwilligen soll explizit anerkannt werden. Das Wahrnehmen der Freiwilligenarbeit durch die Stadt, die davon als Gemeinwesen profitiert, würdigt das Engagement der Bürger/innen. Die Anerkennung soll für alle Beteiligten auf die gleiche Art und Weise geregelt sein (Spesenentgeltung, Anlass mit Essen etc.). Es ist wichtig, die Grenzen der Freiwilligenarbeit zu beachten. Ein zu umfangreiches Ausmass erschwert die Langfristigkeit des Engagements.

9. Vorgehen für Themenwahl und Projektdefinition

Das im «Projekt Töss» gewählte Vorgehen, den Anliegen, Problemen und Wünschen der Bevölkerung mit einer Zukunftskonferenz auf die Spur zu kommen, hat sich bewährt. Das Verfahren wird für ein erneutes Vorhaben empfohlen. Aus Sicht der Evaluation empfiehlt sich zudem der Einbezug der Verwaltung in der Vorphase des Projekts. So fliessen das Know-how und die Erfahrung der Verwaltung in die Definitionsphase ein. Geplante Projekte sollten sowohl vom Stadtteil wie von der Verwaltung als notwendig erachtet werden; nicht als 'nice to have', sondern als 'need to have'.

10. Festlegen eines Globalziels

Es erweist sich für ein Stadtteilverhaben, das aus mehreren Projekten besteht, als sinnvoll, ein gemeinsames Globalziel festzulegen. Es ist zu bestimmen, wie die einzelnen Vorhaben zum Globalziel beitragen sollen. Für die Umsetzung ist sicher zu stellen, dass die Projektleitungen sowie die Bevölkerung des Stadtteils mit dem Globalziel übereinstimmen.

11. Ablauf und zentrale Phasen

Gemäss der Erfahrung im «Projekt Töss» sind für ein Stadtteilverhaben vier Phasen relevant.

a. Phase der Problem- und Projektdefinition: Die stadtextern moderierte Zukunftskonferenz war ergiebig. Zusätzlich zum Einbezug der Bevölkerung wird empfohlen, auch institutionelle Akteure des Stadtteils zu berücksichtigen (Schulleitungen, Hauswarte, Gewerbe etc.) sowie die Fachleute der Stadtverwaltung. Der frühe Einbezug von Akteuren erleichtert die spätere Kooperation und Einbindung.

b. Übergang: wer wird an der Umsetzung beteiligt? Der Übergang zwischen Start- und der Umsetzungsphase ist kritisch. Die Gesamtprojektleitung sollte dafür sorgen, dass die Aktiven des Stadtteils im Boot bleiben und später Hinzukommende aus dem Stadtteil wie aus der Verwaltung anschlussfähig gemacht werden.

c. Hauptphase – Umsetzung der Projekte: Für die Umsetzung sind die oben ausgeführten zehn Punkte relevant. Dazu zählen die Bestimmung der Akteure, die Klärung der Rollen, die Definition der Arbeitsweise etc.

d. Abschluss und Übergang in den Normalbetrieb: Dem Projektabschluss sowie der Frage, ob/wie die Zusammenarbeit nach Projektabschluss weiterläuft, ist gezielt Beachtung zu schenken.

Impressum

Herausgeberin

Stadt Winterthur
Departement Kulturelles und Dienste
Stadtentwicklung
Obertor 32
8402 Winterthur
Telefon 052 267 62 72
stadtentwicklung@win.ch

Text und Gestaltung

Beatrice Lanz (Kommunikation Stadtentwicklung), Mark Würth (Leiter Stadtentwicklung, Gesamtprojektkoordinator Projekt Töss)

Bezugsquelle

Der Bericht kann bei der Herausgeberin kostenlos bezogen oder unter www.projekt-toess.ch heruntergeladen werden.

Ausgabe Oktober 2010